MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 97. Donnerstag den 28. April 1842.

Verlegung
des Wollmarkts in Strehlen.

Der nach dem Kalender auf den 13. Mai c. anberaumte hiesige Wollmarkt ist mit hoher Genehmigung
auf Freitag den 27. Mai c.
verlegt werden.

Strehlen, den 25. April 1842.

Der Magistrat.

Inland.

Berlin, 25. April. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem General-Major à la Suite **von Röder**, den Stern zum Rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit Eichenlaub; dem bei Allerhöchstihrer Gesandtschaft in Wien angestellten Legations-Sekretär Karl Hermann **von Thiele** und dem Premier-Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer **Wolf von Dallwitz** auf Groß-Leipe bei Prausnitz in Schlesien die Kammerherrnwürde zu verleihen; den Registratur-Vorstehern im Ministerium des Innern und der Polizei, Hofrath **Nitsche** und Hofrath **Schmidt**, den Charakter als Geheimer Registratur-Rath und dem in demselben Ministerium angestellten Hofrath **Koltzenborg** den Charakter als Geh. Rechnungs-Rath beizulegen; die Ernennung des bisherigen ersten Lehrers am Pädagogium zu Halle, Dr. Friedrich August **Eckstein**, zum Rektor der Lateinischen Schule der Franke'schen Stiftungen zu genehmigen; und den bisherigen Oberlehrer am Gymnasium zu Kreuznach, Dr. Heinrich **Knebel**, zum Direktor des Gymnasiums zu Duisburg zu ernennen.

Abgereist: Der General-Major und Commandeur der 4. Infanterie-Brigade, Graf **von Pückler**, und der General-Major und Commandeur der 4. Kavalerie-Brigade, **von Hirschfeld**, nach Stargard.

Des Königs Majestät haben mittelst Kabinets-Ordre vom 19. Febr. d. J. zu bestimmen geruht, daß, wenn Eltern von **sieben Söhnen**, welche auf das landesherrliche **Pathengeschenk** Anspruch haben, darauf aber verzichten, oder es ihrer günstigen Vermögenslage wegen nicht erhalten, dessen ungeachtet aber auf Annahme einer Pathenstelle Seitens Sr. Majestät bei dem siebenten Sohne antragen, diesem Antrage gewillfahrt und die Eintragung des Namens Sr. Majestät als Taufzeuge in das Kirchenbuch gestattet werde.

Wie sehr man bemüht ist, bei der fortwährenden Organisation der Behörden die Scheidung der Branchen zu beobachten, dürfte auch daraus hervorgehen, daß neuerdings das Militair-Justizdepartement, das unter dem Kriegsminister und dem Minister für die Gesetzgebung stand, von diesem Letztern an das Justizministerium übergeht, das Militär-Justizdepartement demnach von dem Kriegsminister General von Boyen und dem Justizminister Mühler ressortiren wird. (L. A. Z.)

Potsdam, 24. April. Das hiesige Wochenblatt von gestern enthält nachstehende Bekanntmachung, die, wenn sie auch zunächst nur die Bewohner hiesiger Residenz angeht, doch auch für das größere Publikum den übrigen Lesern dieser Zeitung nicht ohne hohes Interesse sein dürfte. Sie betrifft die erste vorläufige Mittheilung über den schönen Plan, ein **Königs-Denkmal in Potsdam** zu errichten und lautet: „Von vielen Seiten hat sich der Wunsch ausgesprochen, daß in Potsdam das Andenken des höchstseligen Königs Majestät Friedrich Wilhelm III. durch ein Ihm zu errichtendes Standbild der Nachkommenschaft auch in der Anschauung erhalten werde. Die Geneigtheit der Einwohner, die Mittel zur Ausführung dieses Wunsches zu gewähren, durfte in einer Stadt, welche sich der besondern Huld und Gnade des Verewigten zu erfreuen hatte, nicht bezweifelt werden. Wir unternahmen es daher, vorläufig in engern Kreisen zu verzeichnen, erkannten überall, auch bei dieser Gelegenheit die durch die Empfindungen der wärmsten Dankbarkeit für den unvergeßlichen Fürsten erhöhte Unterthanenliebe und empfingen Zusicherungen von so bedeutendem Betrage, daß wir nun mit freudiger Zuversicht die Hand ans Werk legen können. Se. Maj. der König, unser allergnädigster, jetzt regierender Herr haben im Allgemeinen Allerhöchst Ihre Zustimmung huldvoll zu ertheilen geruht; die Einzelnheiten der Ausführung aber stehen noch nicht fest und können wir demnach für jetzt noch keine Mittheilungen darüber machen. — Die Kosten des vom Professor Kiß in Berlin zu fertigenden Standbildes nebst Postament und sonstigem Zubehör sind beiläufig auf 10,000 Rtl. überschlagen ꝛc." Es folgen nun Anordnungen wegen Umhersendung der Subscriptions-Listen und Wahl eines geschäftsführenden Vorstandes, die das größere Publikum nicht interessiren, und dann schließt der Aufruf mit den Worten: „Wer könnte sich nicht der Hoffnung des Gelingens dieses Unternehmens freuen! Wer ergriffe nicht mit Begeisterung den Gedanken, das Andenken des Fürsten, den die Liebe beglückter Unterthanen als Vater, den die Welt als Muster eines frommen, weisen, Gott berufenen Königs verehrt, wie im Herzen, so auch im Bilde, in unserer Mitte zu erhalten, und den Enkeln als Unterpfand der Pietät der Väter für den um das Vaterland und um unsere Stadt insonderheit so hochverdienten Mann zu hinterlassen! Ja, das Werk wird gelingen! In Potsdam, der Vaterstadt des Verewigten, wird sich dessen Standbild erheben und die spätesten Nachkommen werden der Vorfahren für dieses theure Erbe in Liebe und Dankbarkeit gedenken. Potsdam, den 21. April 1842. Unterz. Prittwitz, Generalmajor und Commandant; St. Paul, Oberbürgermeister; Bauer, Stadtverordneten-Vorsteher; Persius, Hof-Bauinspektor; Schneider, Apotheker; Steinhausen, Stadtgerichtsrath." — Da durch diese vorläufige Bekanntmachung der Weg der Publizität beschritten ist, so glaubte Ref. bei der innigsten Theilnahme für dieses schöne Unternehmen, und bei der festen Ueberzeugung, daß dasselbe nach der allgemein herrschenden Stimmung würdig zu Stande kommen wird, nicht länger Anstand nehmen zu dürfen, darüber vorläufig diese Mittheilung zu machen.
(Berl. Ztg.)

Posen, 25. April. Ein erfreulicher Fall **religiöser Toleranz** ist folgender. Am 26. Januar c. wurde im Baszkower Walde der Sohn des Ackerbürgers Grublewicz von Zduny, im Dienste des jüdischen Kaufmanns Pniower, von einem fallenden Baume erschlagen. Auf der Stelle, wo das Unglück geschah, ließ der Kaufmann Pniower, ein Jude, ein Kreuz errichten und die katholischen Pfarrer aus Zduny und Baszkow, in Gemeinschaft mit dem evangl. Pfarrer aus Zduny, weihten es ein, und hielten an die allen Konfessionen angehörenden, zahlreich Versammelten, eindringliche Reden. — Im Laufe des vorigen Monats sind auf verschiedenen Punkten in den Forsten der Grafschaft Przygodzice Wölfe bemerkt worden. Obwohl sofort und wiederholentlich Wolfs-Jagden in großem Umfange und in vorgeschriebener Form veranstaltet worden sind, so ist es doch nicht gelungen, diese Raubthiere aufzufinden. Sie scheinen durch die Jagden verscheucht worden zu sein.
(Pos. Z.)

Köln, 22. April. Heute in der Morgenfrühe verkündeten die Domglocken das am gestrigen Abende um die 10te Stunde erfolgte Ableben des Hochwürdigsten Herrn Freiherrn **Karl Adalbert von Beyer**, Bischofs von Samaria i. p., Weihbischofs der Erzdiözese Köln und Propstes des hiesigen Metropolitan-Domkapitels, Doktors der Theologie, Ritters des rothen Adler-Ordens 2ter Klasse, und vormaligen infulirten Prälaten der Abtei **Hamborn**. Der schlichte gerade Sinn und die große Herzensgüte des Verewigten erwarben ihm, in Verbindung mit seinen eigenthümlichen Lebensschicksalen, eben so die aufrichtigste Theilnahme, wie auch die wohlbegründetste Hochachtung und Verehrung Aller, die ihm im Leben näher standen; die Erzdiözese Köln aber verliert in ihm einen ihrer höchsten Würdner und musterhaften Priester. Wir hoffen uns binnen Kurzem in Stand gesetzt zu sehen, ausführlichere Notizen über das Leben des edeln und würdigen Greises mitzutheilen.
(Köln. Ztg.)

Deutschland.

Regensburg, 19. April. Se. Majestät der König von Preußen haben dem hiesigen Architekten Herrn Bernhard **Grueber** die goldene Medaille nebst angefügtem Allerhöchsten Handschreiben zu übersenden geruht: „Ich habe das Werk, in welchem Sie eine historisch-artistische Zusammenstellung der christlichen Bauperioden versucht, und wovon Sie mir ein Exemplar übersandt haben, mit allem, den wissenschaftlichen Bestrebungen auf diesem Gebiete gewidmeten Interesse aufgenommen und lasse Ihnen zum Zeichen Meines Dankes und Meiner Anerkennung die beigefügte goldene Medaille zukommen. Potsdam, den 30. März 1842. **Friedrich Wilhelm**, König." (An den Architekten Herrn Bernh. Grueber in Regensburg.) (Reg. Z.)

Nach einem Rescript des k. Ministeriums des Innern sollen, dem allerhöchsten Willen Sr. Maj. des Königs gemäß, die Thore und Thorthürme an Städten, wo solche noch bestehen, sorgfältig erhalten werden, indem sonst die Städte, wie dies leider bei einigen der Fall ist, das Ansehen von Dörfern, was das Geöffnetsein anbelangt, bekommen würden. Die Magistrate haben daher der guten baulichen Unterhaltung der Thore und Thorthürme die größte Aufmerksamkeit zu widmen; sollten jedoch Thore und Thorthürme wegen gänzlicher Baufälligkeit oder allzugroßer Beschränkung der Passage zum Abbruch oder zur Abänderung beantragt werden müssen, so ist jederzeit der Entwurf zu einem soliden, mit sperrbaren Thorflügeln versehenen, zu beiden Seiten an die Stadtmauer sich anschließenden Stadtthore, nebst Kostenanschlägen und Nachweis der Deckungsmittel, vorzulegen.

Jena, 19. April. Die Untersuchungen wegen der voreiligen, durch die Kasseler Zeitung veröffentlichten Nachricht über den Urtheilsspruch des hiesigen Oberappellationsgerichts in dem **Bentink**schen Prozesse ist zwar zur Zeit noch im Gange, wird aber nächstens geschlossen werden. Wie verlautet, soll jener Berichterstatter bereits ermittelt und außer dem Verlust seines Amtes zu 6monatlicher Gefängnißstrafe condemnirt werden. (Frkf. J.)

Aus Holstein, 20. April. Es circulirt hier folgender Entwurf einer **Petition** der holsteinischen Städtebewohner an die Stände, die Einführung allgemeiner **Wehrpflicht** betreffend: „Hohe holsteinische Stände-Versammlung! Der Ruf der Zeit nach gleichem Maße für Rechte und Pflichten erfüllt die civilisirte Welt und auch wir sind keineswegs taub für solche Mahnung. Eine der schwersten Pflichten der Staatsbürger ist diejenige der Wehrpflicht; wir waren bisher befreit von derselben, theilten sie nicht mit dem auch schon anderweitig schwerbelasteten Bauernstande. Während die Söhne dieses Standes ihr Leben dem Vaterlande weihten, saßen unsere Söhne daheim am väterlichen Herde, das ist Ungerechtigkeit, das ist Unehre! Wehrstand ist Ehrstand; darum sollen auch unsere Söhne ihn theilen, gern lassen wir sie eintreten in die Reihen der Vaterlandsvertheidiger, aber auch nur der Vaterlandsvertheidiger. Gerade dieses schöne Wort erfüllt uns mit gerechtem Bedenken gegen die Einführung allgemeiner Wehrpflicht, bevor nicht das Vaterland gefunden ist für Bürger und Soldat! So lange unsere holsteinischen Soldaten mit dänischen Truppen vereinigt, so lange sie noch verpflichtet sind, in Dänemark, in Kopenhagen bei der

dänischen Garde, ja sogar auf Seeland zur Wartung der Pferde zu dienen, so lange sie noch den dänischen Soldateneid schwören müssen, den dänischen Soldatenrock, dänisches Feldzeichen tragen, nach dänischem Reglement exercirt, von dänischen Offizieren in dänischer Sprache commandirt werden, gibt es kein Vaterland für unsere Soldaten. Niemand kann zween Herren dienen, sagt die Bibel, und unsere gesunde Vernunft sagt uns: wir können nicht halb Dänen und halb Deutsche sein. Der Soldat darf nicht raisonniren, er muß blindlings gehorchen, darum nehmen auch wir, die Väter, das Wort für unsere Söhne, indem wir, im vollen Vertrauen auf die Gerechtigkeit unsers König-Herzogs, bitten: ‚die Stände-Versammlung wolle, bevor sie einer etwanigen Regierungs- oder Privat-Proposition auf Einführung allgemeiner Wehrpflicht beitritt, dahin wirken, daß zuvörderst unsere nationalen und staatlichen Rechte festgestellt werden.'" Viele holsteinische Bauern, denen dieser Entwurf, der allerdings nur als ein der weitern Ausführung noch bedürfender Umriß zu betrachten, zu Gesicht gekommen ist, wollen ihrer längst beschlossenen Petition um Ausdehnung der Wehrpflicht auf die bisher befreiten Stände gleichfalls das Verlangen nach Herstellung eines deutsch-nationalen Militairwesens für Holstein hinzufügen. (L. Z.)

Großbritannien.

London, 20. April. Wie verlautet, werden der Herzog von Aumale und der Prinz von Joinville nächstens der Königin Victoria einen Besuch machen und dann durch die englischen Provinzen reisen, um die öffentlichen Einrichtungen des Landes kennen zu lernen.

Die Morning-Post enthält einen sehr heftigen Artikel über ein Gerücht von einem Schutz- und Trutzbündnisse zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten. Ein Amerikanischer Diplomat soll nämlich Hrn. Thiers, als dieser noch im Amte war, versprochen haben, die Vereinigten Staaten würden Frankreich im Fall eines Krieges mit England, unterstützen, und derselbe soll noch jetzt mit dem Ex-Minister in täglicher Verbindung stehen.

Man liest in einem Provinzialblatte: „Zu Cowbridge, wo vor einem Monat der beste Speck noch 10 Pce. galt, wird er jetzt zu 7 Pce. verkauft. Butter, Rind-, Kalb- und Hammelfleisch sind dort ebenfalls 2 Pce. wohlfeiler als vor 3 Monaten. Die Landleute bieten ihr fettes Vieh aus, aber Niemand will es kaufen. Alles Wirkungen des neuen Zoll-Tarif-Projekts."

Frankreich.

Paris, 21. April. Unsere Blätter beschäftigen sich seit einigen Tagen mit dem Gerüchte einer politischen Amnestie, welche die Regierung am 1. Mai, als am Namenstage des Königs, bekannt zu machen gedenke. Jedoch weiß man in höheren Kreisen noch nichts davon; im Gegentheil halten Alle, welche mit der Politik des Herrn Guizot näher vertraut sind, diese Nachricht geradezu für unbegründet. Ich habe schon einmal Gelegenheit gehabt, Ihnen zu bemerken, daß, ungeachtet Herr Guizot im Grunde dem nämlichen konservativen Prinzip wie Graf Molé anhängt, die Mittel, durch welche der Eine und der Andere sein System geltend machen möchte, von einander wesentlich verschieden sind. Während Graf Molé zur Milde geneigt scheint, hegt Herr Guizot die Ansicht, daß man nur durch Strenge die politischen Faktionen in Frankreich entwaffnen könne. Die Strenge, welche das Kabinet Soult-Guizot gegen die Französische Presse systematisch anwendet, scheint hinlänglich dafür zu sprechen, daß Hr. Guizot von seiner Ansicht noch nicht abgekommen ist, und daß das Gerücht einer bevorstehenden Amnestie in Frankreich mit der Politik des gegenwärtigen Kabinets unvereinbar ist. Was indessen zu einem solchen Gerüchte Veranlassung gab, war ein Artikel des Journal des Débats über die neulich vom Könige von Sardinien erlassene politische Amnestie, worin unter Anderem bemerkt war, die konstitutionellen Regierungen pflegten ihren Amnestieen eine größere Ausdehnung zu geben. Man zog daraus den Schluß, das Kabinet der Tuilerieen gehe mit der Absicht um, bald eine volle Amnestie bekannt zu machen. Die etwas scharfe Sprache des Journal des Débats, welche in unseren diplomatischen Kreisen einiges Aufsehen erregte, will man übrigens dem Umstande zuschreiben, daß es im Umfang der Sardinischen Staaten unlängst verboten wurde. — Die Nachricht des Ablebens des reichen Banquier Aguado (s. unten) dürfte nicht ohne nachtheiligen Folgen auf den Handel von Paris bleiben, da man weiß, wie hohe Summen er rückständig zu fordern hatte, und deren Eintreibung durch die Vormundschafts-Behörde viele Handelshäuser in Geld-Verlegenheit setzen dürfte. Auch das Kabinet von Madrid, welches auf die Ankunft des Hrn. Aguado zählte, um seiner Finanznoth abgeholfen zu sehen, wird seinen Tod schmerzlich empfinden. (Staats-Ztg.)

Gestern Abend ist die bestimmte Nachricht hier eingetroffen, daß Herr Aguado (Marquis de las Marismas) wenige Augenblicke nach seiner Ankunft in Gijon (Asturien) an einem Schlagfluß gestorben ist. Herr Aguado dürfte einer der reichsten, wo nicht der reichste Privatmann in Frankreich gewesen sein. Sein Vermögen soll sich auf 3 Millionen Fr. jährlicher Einkünfte belaufen haben, und er wußte von demselben einen Gebrauch zu machen, der ihm in allen Kreisen der Gesellschaft, hauptsächlich aber in den Reihen der Künstler, zahlreiche Freunde und Anhänger erwarb. Seine Gemälde-Sammlung ist vielleicht eine der schönsten in Europa, und man hofft, daß die Regierung wenigstens den besseren Theil derselben nicht außer Landes wird gehen lassen. Herr Aguado hinterläßt zwei Söhne, von denen einer ihn auf seiner Reise begleitet hat. — Der Baron Rothschild hatte gestern in den Tuilerien eine lange Audienz bei dem Könige der Belgier.

Die bereits mitgetheilte wichtige Nachricht über die von dem St. Petersburgischen Cabinet nach Washington abgeschickte diplomatische Note ist von den ministeriellen und halbministeriellen Blättern mit Stillschweigen übergangen worden. Der Hergang dieser Sache wird auf folgende Weise erklärt. Vor dem Juli-Traktate herrschte zwischen Rußland und Nordamerika eine große Uebereinstimmung der politischen Ansichten die auf den gemeinsamen Haß gegen England gegründet war. Allein seit der zweiten Hälfte des Jahres 1840 hat sich die Sache ganz verändert, Rußland hat sich England wieder genähert und bedarf daher der Freundschaft der Vereinigten Staaten nicht mehr. Herr von Brunnow soll dem Herrn Everett in London eröffnet haben, daß Rußland ernstlich gesinnt sei, England behufs der Abschaffung des Sklavenhandels beizustehen, u. daß Amerika selbst nicht einmal auf den Beistand des französischen Cabinets zählen könne, indem dieses im Grunde mit den Großmächten einverstanden sei und nur wegen innerer Rücksicht die Ratifikation verschieben müsse. Wie dem auch sei, in Frankreich wird gewiß, was die Durchsuchungsfrage betrifft, nicht so bald eine Aenderung vorgehen, und das Andringen von Außen trägt nur noch mehr zur Widerspenstigkeit bei. (Fr. Bl.)

Straßburg, 19. April. Die Ungewißheit hinsichtlich der Eisenbahnfrage ist nunmehr verschwunden, seitdem der Kommissionsbericht in der Deputirtenkammer verlesen ist. Die Kredite, welche für das große Schienennetz verlangt sind, können vor der Hand als sehr mäßig bezeichnet werden und dieselben würden gewiß wenigstens das Doppelte betragen, wenn nicht noch immer die Ausgaben des vergangenen Jahres so schwer auf dem Budget lasteten. Wie reich indessen Frankreich ist, wie ergiebig seine Hülfsquellen sind, zeigt die Einnahme der letzten drei Monate, die im Vergleiche mit denen des vorigen Jahres ein Mehr von 12 bis 13 Millionen betragen, ohne daß das Steuerreglement ein höheres ist. — Erst seit einigen Tagen ist der Frühling bei uns eingekehrt und dennoch erblicken wir allenthalben die wohlthätigen Folgen der plötzlich günstig gewordenen Temperatur. Der Zug der Reisenden hat sich dadurch außerordentlich vermehrt und die verschiedenen Eisenbahnzüge und Dampfschiffe bringen Passagiere und Güter in Menge zu uns. Auch der Diligencendienst hat sich abermals vermehrt. — Die Baseler Dampf-Schiffe beginnen morgen ihren Dienst. Sie haben die Preise wegen der Konkurrenz mit der Eisenbahn bedeutend herabgesetzt. Wer sich mit dem letzten Platze begnügen will, kann die Hin- und Rückreise von Basel bis Mainz für ungefähr 30 Fr. machen. (Fr. Bl.)

Wir vernehmen, daß der General Caster, eine der schönsten Zierden unseres militärischen Ruhms und ehemaliger Waffengefährte des seligen Generals Schäffer, in Folge einer schmerzhaften Krankheit hingeschieden ist.

Spanien.

Madrid, 13. April. Die gestrige Sitzung des Senates gewährt ein treffendes Bild von der Stimmung und Denkart derjenigen Spanier, die, durch die Mauer der Pyrenäen und die Wellen zweier Meere geschützt, gern der ganzen Welt den Krieg erklären möchten. Herr Marliani erhob sich mit der Bemerkung, er müsse einen Vorfall zur Sprache bringen, welcher in den Annalen der Parlamente unerhört wäre. Er meinte damit die Rede des Marquis de Boissy in der Französischen Pairs-Kammer, welche mehrere gegen den Regenten Spaniens gerichtete Ausfälle enthält. *) Kein hiesiges Blatt hatte gewagt, diese Rede in Uebersetzung wiederzugeben; Herr Marliani fand indessen für gut, sie dem Senat aus dem Moniteur vorzulesen, und als vorzüglichsten Grund seines Unwillens den Umstand anzugeben, daß weder der Präsident der Pairs-Kammer, noch einer der drei anwesenden Minister den Marquis von Boissy zur Ordnung gerufen habe. „Wäre ich Minister", sagte Herr Marliani, „so würde ich, in Betracht dieses Vorfalles, unserem Geschäftsträger in Paris befehlen, sofort seine Pässe zu verlangen." Dann legte er folgenden Antrag vor: „Ich bitte den Senat, zu erklären, daß er die in der Französischen Pairs-Kammer von dem Grafen von Boissy gehaltene Rede, welche höchst beleidigende Ausdrücke enthält, mit dem größten Unwillen gehört hat. Außerdem, daß er auch mit dem größten Leidwesen wahrnahm, daß, obgleich drei Minister der Krone anwesend waren, sie nicht das Wort nahmen, um ihm zu antworten, und daß der Präsident der Kammer ihn nicht zur Ordnung rief, wie das Völkerrecht es in Bezug auf eine befreundete Nation erheischt." — Der General Seoane meinte, man dürfe auf die Aeußerungen des Herrn von Boissy keinen besondern Werth legen, da er als ein excentrischer, stets Lachen und höchstens Verachtung erregender Mensch bekannt wäre. „Der Graf von Boissy", sagte der General, „ist ein schlechter Kavalier, dem solche Edelleute, wie die Spanischen Gesetzgeber, nur Ekel und Verachtung ausdrücken dürfen. Entweder müssen wir ihn für einen Narren erklären, oder ihm, als echt Castilische Ritter, die Degenspitze bieten." Darauf erhob sich der Intendant der Königl. Güter, Herr Heros, mit der Bemerkung, daß durch den besprochenen Vorfall die Spanische Unabhängigkeit verletzt worden sei; wenn Spanien sich nicht stark genug fühle, um diese zu behaupten, so müsse es sich an eine andere Nation anschließen. Dann vertheidigte er den Regenten gegen die Beschuldigung, daß er in der Nacht des 7. Oktober seinen Palast deshalb nicht verlassen habe, damit die Königin und deren Schwester umkommen möchten. „Ich war", sagte Herr Heros, „in jener Nacht von 11 Uhr bis Tagesanbruch dem Regenten zur Seite, und kann erklären, daß er nur aus Gründen der Klugheit seinen Palast nicht verließ. Wäre der Minister der auswärtigen Angelegenheiten zugegen, so würde ich ihn befragen, ob es wahr ist, daß der König der Franzosen erklärt hat, er werde nicht zugeben, daß Isabella einen Prinzen heirathe, der nicht Bourbon wäre. Was soll eine solche Vormundschaft bedeuten? Isabella II. bedarf der Einwilligung der Cortes, um sich zu vermählen, und ich freue mich, daß die Spanische Krone an eine weibliche Person gefallen ist, denn dadurch entsteht die Möglichkeit, eine neue Dynastie bei uns zu nationalisiren." Einige zuletzt gegen den Römischen Stuhl gerichtete Ausfälle wurden von dem Beifallsgeschrei der Zuhörer noch übertönt. Nachdem noch Herr Lasaña unter Anderem daran erinnert hatte, daß noch jetzt in Spanien die Pflugschaar auf die vermoderten Gebeine der Sieger von Austerlitz stieße, beschloß der Senat, daß der Antrag Marliani's heute zum zweitenmale verlesen und die Regierung davon unterrichtet werden solle. (St.-Z.)

*) Wir haben dieses Vorfalles schon in Kürze gedacht.
Red.

Madrid, 15. April. Gestern hat die mit der Prüfung der Marliani'schen Proposition (welche dahin ging, daß der Senat eine Rüge gegen die Rede, welche Herr v. Boissy in der französischen Pairskammer gegen den Regenten Espartero gehalten, aussprechen möge) beauftragte Kommission erklärt, daß kein Grund vorhanden sei, sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen. — Der Infant Don Francisco und dessen Familie sind am 15. in Madrid angekommen. (Mess.)

Afrika.

Der neueste Moniteur theilt mehre Depeschen der Generale Bugeaud, Lamoricière und Bedeau mit. General Bugeaud hatte seinen Streifzug in die Gebirge um Medeah glücklich beendigt und war am 8. d. wieder in Scherschel. Ebenso war General Lamoricière von seinem 22tägigen Feldzuge wieder nach Mascara zurück. Die meisten Stämme in jenen Gegenden haben sich nun unterworfen, selbst der größte Theil der Haschems, der Geburtsstamm Abd-el-Kaders. Die wichtigste Nachricht kommt aber aus Tlemcen. Der Unterbefehlshaber des Kaisers von Marocco soll nämlich jede Einmischung in den Streit mit Abd-el-Kader untersagt und die Beni-Henßen dem Emir erklärt haben, daß sie ihn als Marabut wohl ehren, sich aber in seine weltlichen Angelegenheiten nicht mehr mischen wollten. Der Emir soll sein Lager an der Tafna aufgeschlagen haben.

Amerika.

Das folgende, in französischen Blättern enthaltene Schreiben aus Buenos-Ayres vom 4. Jan. giebt eine, wenn gleich kurze, doch ziemlich vollständige Uebersicht der neuesten, zum Theil freilich schon bekannten Ereignisse: „Es hat ein neues Treffen zwischen den beiden feindlichen Flotten stattgefunden, wie es heißt, in dem nördlichen Kanal, nahe der Spitze Indio. Offizielle Details sind noch nicht gegeben. Das Schiff des Admirals Brown ist mit einigen Havarien in seinem Rumpf hierher zurückgekehrt und hat seine Todten und Verwundeten gelandet. Der Commodore Coe ist in Montevideo angelangt, wo eine lebhafte Unzufriedenheit gegen ihn herrscht, weil es ihm nicht gelungen ist, den Admiral Brown gefangen zu nehmen; man sprach sogar davon, ihn vor ein Kriegsgericht zu stellen. — Der General Echague hat seine Funktionen als Gouverneur von Entre-Rios niedergelegt und ist in Buenos-Ayres eingetroffen. General Urguiza folgt ihm im Kommando dieser Provinz. Der Gouverneur Lopez von Santa Fé hat sich der Ligue von Corrientes und der Banda Oriental angeschlossen. — Die jährliche Botschaft der vollziehenden Gewalt an die Legislatur ist am 1sten d. M. erschienen. Man bemerkt darin die folgenden Stellen: Geneigtheit mit den fremden Nationen im Frieden zu bleiben. Ausschlagung der von Frankreich und England angebotenen Vermittelung zwischen Buenos-Ayres und der Banda Oriental. Beglückwünschung der Königin Victoria hinsichtlich der Geburt ihres Sohnes; Beglückwünschung Louis Philipps, daß seine Söhne dem Mord-

anschlage entkommen sind; Bedauern hinsichtlich des Todes des Präsidenten Harrison. Beantragnng von Finanzmaßregeln, Budget für 1842, welches ein Defizit im Schatze von 13,530,782 Dollars zeigt. Die Botschaft schließt mit der formellen und definitiven Dimission des Gouverneurs Rosas und der Bitte an das Land, unter den weisen und tugendhaften Männern der Provinz einen anderen zur Regierung des Staates zu wählen. Die allgemeine Meinung ist, daß keine neue Wahl stattfinden wird und daß Niemand mehr als der General Rosas geeignet ist, das Volk von Buenos-Ayres zu regieren."

Lokales und Provinzielles.

Theater.

Am 10. März, also vor sechs Wochen, wurde Nestroy's Posse: „Er will sich einen Jux machen" zum erstenmal in Wien im Theater an der Wien gegeben. Die Posse ist in der That möglichst schnell nach Breslau verpflanzt worden und sie scheint auch in dem fremden Boden gedeihen zu wollen. Seit längerer Zeit hat keins dieser Wiener Produkte so durchweg angesprochen, als „Er will sich einen Jux machen." Man kam, um zu lachen, lachte auch wirklich, besonders im 2ten und 3ten Akt nach Herzenslust, und würde noch befriedigter nach Hause gegangen sein, müßte man nicht auf den vorangegangenen, ächten Mousseux der mittleren Akte den Schluß als mattherzig bemängeln. — Die Idee der Posse ist ganz einfach, feuerspeiende Berge und Wasserfälle, Nymphen und Nixen spielen nicht hinein. Die kleinste Bühne kann das Stück aufführen. Vielleicht liegt gerade darin der mächtigste Impuls zu schnellster Beachtung der Posse von Seiten der Direktionen, die bei Sachen, welche kostspielige, scenische Vorkehrungen erfordern, wie natürlich, kopfscheu werden, sich lange besinnen, immer eine vor der andern erst wollen das Lehrgeld bezahlt sehen, wie sich das Ding auf anderem, als dem heimischen Boden ausnehme. Der Wiener Boden aber ist in der Regel für seine Sprößlinge der gedeihlichste, und man hat gerade da recht vorsichtig zu Werke zu gehen. Lächerlich, gänzlich unpraktisch aber ist die förmliche Wuth mancher Geschmacks-Purificanten, welche, das Kind mit dem Bade ausschüttend, das ganze Genre über Bord werfen wollen. Wie wenig das von der fortschreitenden Zeit bedingt wird, beweist uns Berlin. Sonst hatte die Wiener Posse, war sie nur sonst von der guten Sorte, in Breslau besser Faveur. Jetzt hat es uns Berlin darin weit vorgethan. Der treffliche „Talisman" hat dort bereits mehr als sechzig Wiederholungen erlebt und wird noch immer mit Glück gegeben. Dessen Erfolg in Breslau war, dagegen gehalten, sehr gering. Nimmt man nun noch auf die, niemals ganz verschwindende Eifersüchtelei der beiden deutschen Hauptstädte Rücksicht, so muß man gestehen, daß sich die Berliner dabei höchst vernünftig geriren, daß die das Gute, Harmlose, Witzreiche nehmen, woher es auch komme, daß sie einsehen, wie es ihrer hohen Intelligenz durchaus nicht schaden werde, wenn sie auch über Nestroy's gesunden Witz recht herzlich lachen. Kommt etwas Schlechtes der Quere, so wird ihm doch der Stab gebrochen. So richtet man nach der Sache, nicht nach dem Prinzip, und so möge man es ferner auch in Breslau halten. — Nestroy treibt es in der heutigen Posse bunt über Eck. Das Geschütz seiner Witz-Batterien spielt unaufhörlich und auf Stände und Verhältnisse fliegen glühende Bomben. Dennoch ist dieser Witz nirgend persönlich, Niemand wird im Einzelnen verletzt, nichts Heiliges profanirt. Man kann um so mehr von Herzen lachen, als man Niemanden dabei gekränkt weiß. Originell genug hat Nestroy für diesmal einen — Hausknecht zum Hauptagenten seines Witzes gemacht, dessen Reflexionen über die Handelswelt unwiderstehlich wirken. — Wie mit dem Dialog, ist Nestroy auch mit den Situationen frei umgesprungen. Nach Wahrscheinlichkeit, nach Formen muß man hier nicht fragen. Nestroy würde darauf zurückfragen: „Habt Ihr nicht Alle fortwährend lachen müssen?" — Das ist sein Zweck, und den hat er auch in Breslau erreicht. Dazu haben die Herren Wohlbrück, Reder und Wiedermann das Ihrige redlich gethan. Herr Wohlbrück, der vielleicht vor zehn Jahren noch mehr belacht wurde, gewinnt doch täglich an ächter reiner Komik, seitdem er alle Ueberbeine des Humors, an denen er allerdings häufig laborirte, glücklich ledig geworden. Man kann kaum einen gemüthlichern eindrucksvollern Humor zeigen, als Herr Wohlbrück bei dem plötzlichen Gedanken „Ich mach' mir einen Jux." Seine Scene mit den Damen war so ächt komisch und doch so harmlos anständig, seine Verlegenheiten so drastisch, daß, wer darüber nicht gelacht — nicht mehr lachen kann. Herr Reder, nunmehr wieder der Unsrige, unterstützte seine neue Prinzipal-Hälfte ausnehmend glücklich, auf ächt wienerisch. Der vielseitig talentvolle Künstler hat sich auch in diesem, ihm gänzlich fremden Kleide glücklich zu bewegen gewußt. Ein derbes, ächtes Wiener Hausknecht-Kern-Exemplar erschien Herr Wiedermann, indeß Herr Bork dem originellen Scholz manche Aeußerlichkeiten glücklich abgelernt. — Wegen Krankheit der Damen Schreiber St. George und Löwe mußten einige Vertretungen aus den secondairen Künstlerstaats-Hofchargen stattfinden, wovon das Publikum durch am Eingange vertheilte rothe Zettel in Kenntniß gesetzt wurde. Von dem erfolgten mehrfachen Herausrufe kann Referent, der das Haus etwas zeitiger verließ, nicht berichten. 11.

Warnung.

In der Beilage von Nr. 92 der Bresl. Zeitung wird Poudre de Chine als ein sicheres und durchaus unschädliches Mittel zum Färben rother oder grauer Haare von Vilain und Comp. in Paris angerühmt; dieses sichere und unschädliche Mittel, welches leicht in jeder Apotheke nachgemacht werden kann, besteht aber, nach den Untersuchungen des Hrn. Dr. Hertel, praktischem Arzte zu Dissen im Osnabrückschen, aus kohlensaurem Blei und Schwefelkalium, und durch dessen wiederholten Gebrauch sind schon mehrere Bleivergiftungen, besonders Staarblindheit verursacht worden; es lasse sich daher Niemand, dem seine Gesundheit und Augenlicht lieb ist, durch diese unredliche Anpreisung zum Gebrauch verleiten. Auch giebt es noch ein Mittel zu gleichem Zweck unter dem Namen Wiener Kalk, welches aus Lythargyrium und Kalk besteht, und gleich obigem schädlich ist, von dem bekannten Wiener Putzkalke für Metallsachen aber völlig abweicht. Gebel.

Groß-Schweinern bei Constadt, d. 24. April 1842.

Mannigfaltiges

— Die Deutsche Oper aus Mainz, welche in der vorjährigen Saison das Drurylane-Theater in London inne hatte, wird am 2. Mai d. J. in dem nicht weniger großen Coventgarden-Theater, wo den Winter über die Englische Oper spielte, ihre Vorstellungen beginnen. Als zum Personal gehörig sind genannt die Damen: Stöckl-Heinefetter, Gned (vom Darmstädter Hof-Theater), Lutzer, Schodel und Hasselt-Barth (vom Wiener Hof-Theater), und die Herren: Eichberger, Mellinger, Staudigl und Abresch. Der Chor besteht aus 80 Stimmen und soll von trefflicher Auswahl sein. Der Großherzogl. Badische Kapellmeister Lachner und Kapellmeister Ganz aus Darmstadt leiten das ebenfalls aus Deutschen Musikern gebildete Orchester. Das Repertoire, das früher auf Opern rein Deutschen Ursprungs beschränkt war, scheint jetzt erweitert zu sein, wenigstens stehen auch Spontini's „Vestalin" und Cherubini's „Wasserträger" darauf. Meyerbeer's „Hugenotten" werden bei dieser Gelegenheit zum erstenmal in London in Scene gesetzt werden. Unter neueren Tonwerken wird auch Lortzing's „Czaar und Zimmermann" zur Aufführung kommen.

— Als Theilnehmer an der Reise um die Welt haben sich bis jetzt nur 8 Individuen, worunter 3 Dänen, gezeichnet; und dürfte es daher, da 30 Passagiere wenigstens, wenn etwas aus der Reise werden soll, sich melden müssen, wohl sehr zweifelhaft sein, ob sie vor sich gehen wird.

— Den französischen Schauspielern in London ist die Aufführung von Scribe's Stück: „Das Glas Wasser" verboten worden.

— Aus dem Kreise Hungen schreibt man: „Von allen Seiten hört man fortwährend Klagen über die unheilvollen Verheerungen, welche der überhandnehmende Branntweingenuß anrichtet. Für ganze Ortschaften wird derselbe die Quelle gänzlicher Verarmung und tiefer sittlicher Versunkenheit. Verbrechen und Tod sind nicht selten in seinem Gefolge. So verunglückte neulich zu Windhausen, im Kreise Grünberg, ein Knecht, welcher zur Nachtzeit berauscht auf ein Gemäuer sich gesetzt hatte und todt herabfiel. So erschlug kürzlich auf dem Henriettenhof bei Laubach ein betrunkener Knecht einen andern mit einem 15 Pfd. schweren Brecheisen, dergleichen man in Steinbrüchen gebraucht. Der Schädel des Unglücklichen, welcher noch acht Tage lebte, war in 22 Stücke zersplittert."

— Raumer erzählt im dritten Bande seines „England": „Ausgezeichnet in ganz anderer Weise (als der türkische Gesandte, der einen bis unter dem Halse zugeknöpften blauen Ueberrock trug) erschien der Sprecher des Unterhauses, ein schöner Mann, der größte in der Gesellschaft, in langem, schwarzseidenen, goldgestickten Mantel. Er langte an in einem übergoldeten, mit den größten Spiegelscheiben versehenen Wagen, ein Beamter vorauf mit dem goldenen Zepter (wogegen unsere Universitätszepter nur Zwerge sind), ein Schleppträger in Hofkleidung, ihm beim Aussteigen Dienste leistend und die Schleppe nachtragend, zur Seite andere Beamte 2c. Da Lord M. mich zweimal einlud und ich beidemal schon versagt war, fragte ich ihn im Allgemeinen um Rath, und er antwortete: Die frühere Zusage macht jede spätere Annahme gegen Jeden (auch den Vornehmsten) unmöglich; nur Mitglieder der königlichen Familie und der Sprecher befehlen. Habe ich als königlicher Minister beim Sprecher zugesagt, so ist es in der Ordnung, beim Könige abzusagen."

— Man schreibt aus Stralsund: Am 1. April wurden unsere auf den Heringsfang ausgegangenen Fischer durch eine auf dem Strom bei Droin ihnen entgegenkommende ungewöhnliche Erscheinung überrascht. Von fern sah es aus, als wenn ein Fahrzeug, ohne Segel und Mast, etwa wie ein großes Boot gestaltet, ihnen entgegen komme. Bei der Annäherung aber bemerkten sie, daß es eine Schaar von Tummlern oder Delphinen sei, welche sich bekanntlich mit ihren Leibern hoch aus dem Wasser erheben, und in einer wellenförmigen Linie schwimmen, wobei sie abwechselnd den Kopf in die Höhe richten und niederlegen. Es ist das erste Mal, daß diese poetischen Meerthiere in unserm Golf erscheinen, und kurze Zeit vorher waren sie dem Rügenschen Fährboot vorbeigeschwommen. Es gelang den Fischern, zwei davon in ihren Netzen zu fangen, zwei größere gingen ihnen indeß unter dem Netz durch, und beschädigten dasselbe. Die beiden eingefangenen Exemplare sind weiblichen Geschlechts, der größte hatte eine Länge von 5 Fuß 3 Zoll, und war trächtig. Unser für auswärtige Museen thätiger Kaufmann Block hat den Fischern die beiden Exemplare abgekauft: das kleine hat das zoologische Museum in Greifswald bereits empfangen, und das größere geht an das Museum in Berlin ab.

— Unter den Bestrebungen und Leistungen der in Paris lebenden deutschen Künstler verdienen besonders die vortrefflichen Arbeiten des jüngern Sohn ehrenvolle Erwähnung. Seine, in der Straße Vivienne errichteten, Galerien deutscher und antiker Bildhauerwerke beweisen, wie viel Schönes und Großes Schwanthaler und andere deutsche Meister zu leisten vermögen. Sohn hat nämlich eine glänzend-plastische, jede Färbung annehmende Malerei, „französischer Meerschaum" genannt, erfunden, in welcher er bereits die besten Stücke der Glyptothek, der Walhalla, sodann Schillers Büste von Dannecker, und viele andere deutsche Bildhauerwerke in verkleinertem Maßstabe dargestellt hat. Jetzt beschäftigt er sich mit der Nachbildung von Rauch's großartigen Schöpfungen. Durch diese Leistungen hat Sohn der deutschen Bildhauerkunst eine selbst populaire Anerkennung bei den Franzosen verschafft.

— In der Zeitschrift „die Eisenbahn" spricht sich ein Engländer über die in Berlin vorhandenen Sekten aus, und nennt als solche: die „Reverenden", die „Hengstenberger", und die „Nantesianer" oder sogenannte „Eckensteher." Der Engländer hat vermuthlich von den vielen Berliner Referendaren gehört, und daraus Reverenden, geistliche Würdenträger, gemacht. Unter Eckenstehern denkt er sich eine kirchliche Sekte, die sich besonders durch Enthaltsamkeit von geistigen Getränken auszeichne, und deren Einer in Hamburg den Mäßigkeitsverein gestiftet habe. „Sie verrichten, sagt er, ihren Gottesdienst auf eine eigenthümliche Weise, indem sie an Straßenecken Stunden lang, in tiefe Andacht versunken, die Augen gen Himmel gekehrt, starr wie Marmorbilder stehen, und keine andere Nahrung zu sich nehmen, als dann und wann einen Schluck aus einer Wasserflasche." Der englische Journalist findet in diesem Ritus etwas Indo-Germanisches!!

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Zu herabgesetzten Preisen ist nur noch kurze Zeit das berühmte **Panorama** und **Diorama** und das große **Wachsfiguren-Kabinet** nebst den zwei lebenden Extremen, der **Riese** und die **Zwergin** zu sehen. Erster Platz 5 Sgr., zweiter Platz $2\frac{1}{2}$ Sgr. Kinder unter zehn Jahren, in Begleitung ihrer Eltern, zahlen auf dem ersten Platz die Hälfte. Der Schauplatz ist auf dem Tauenzien-Platz in der großen neuerbauten Bude, und ist von Morgens 10 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Unterzeichnete fordern ihren Sohn, **Herrmann Robert Buchow**, der den 9. Februar c. das elterliche Haus verließ, hierdurch auf, ihnen seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort baldigst anzuzeigen, und sichern demselben nicht nur vollkommene Verzeihung für seine Entfernung, sondern auch thätige Unterstützung in seiner derzeitigen Lage zu. Möchte diese Aufforderung uns unserem großen Kummer entreißen!

Brieg, den 25. April 1842.

Die Buterschen Eheleute.

Es diene hiermit zur Nachricht, daß ich mein Pachtverhältniß **nicht** aufgebe, vielmehr gesonnen bin, dasselbe in größerem Umfange zu betreiben. Die Herren, welche sich unnütz um mich kümmern, benachrichtige ich, daß ich bei wieder vorkommendem Fall, wo über mein Pachtverhältniß nachtheilig gesprochen wird, gegen sie klagen werde.

Hagemann, Coffetier.

Meine Wohnung ist Neumarkt Nr. 1.
Theodor Sonneck, Uhrmacher.

So eben ist erschienen und in der **G. P. Aderholz**'schen Buchhandlung (Ring- und Stockgass-n-Ecke) in **Breslau** zu haben:

Die Judenfrage in Preußen.

Beleuchtet von

Theodor Brand.

Ein Wort **wider** die Bestrebungen der Juden. Geh. Preis 3 Sgr.

Beim Antiquar **Schlesinger**, Kupferschmiedestraße Nr. 31, in d. 3 Kibitzen: **Bielitz**, Pr.-Kt. Kommentar zum allgem. Landrecht, 8 Bde. 1823—30, fast neu, Ppbd. m. Titel, statt 23, für 7 Rthlr. **Reichard**, Staatskunst des Alterthums, 1829, f. $3\frac{1}{2}$, für 2 Rtlr. **K. O. Müller**, Archäologie der Kunst, 1830, für $1\frac{2}{3}$ Rthlr. **Suarez**, Sammlung schles. Provinzial-Gesetze, 3 Bde., 4. 1773, statt 4 Rtlr., für 2 Rtlr. **Weber**, Staatswirthschafts- und Verwaltungskunde, 1840, für $2\frac{1}{4}$ Rtlr. **v. Zedlitz**, Der preußische Staat in allen seinen Beziehungen, 3 Bde., 1837, statt $4\frac{1}{2}$, für 2 Rthlr. **Gute Werke kaufe ich stets.**

In Folge höherer Verfügung soll ein bei dem 2ten Bataillon (Breslauschen) 3ten Garde-Landwehr-Regiments disponibler hölzerner Kassen-Kasten mit eisernen Bändern, Jachtschloß und 2 Vorhängeschlössern meistbietend verkauft werden, und wird hierzu ein Termin zum 29sten d. Mts. des Morgens 9 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten, Klosterstr. Nr. 80, festgesetzt.

Breslau, den 28. April 1842.

v. Frankenberg,
Major und Kommandeur des 2ten Bataillons (Breslauschen) 3ten Garde-Landwehr-Regiments.

, Guts-Verkauf. *,*

Es ist mir der Verkauf eines nicht unbedeutenden, in schönster und fruchtbarster Gegend gelegenen, mit allen Regalien versehenen und im besten Stande befindlichen Rittergutes übertragen worden, worüber ich ernsten Kaufslustigen, welche 40,000 Rthlr. baar anzahlen können, nähere Auskunft zu ertheilen bereit bin.

Breslau, den 12. April 1842.

S. Militsch, Commissionär,
Ohlauerstraße Nr. 84.

Heute, Donnerstag den 28. April:

Erste große Vorstellung

der Gebrüder **Grassina**, aus dem Circus Franconi zu Paris. Anfang 6 Uhr. Näheres besagen die Anschlagezettel.

Aecht engl. Silver-Steel-Federmesser,
feinste Qualität, von J. Roders u. Sohn in London, auch
feinste engl. Rasirmesser
in versiegelter Original-Verpackung mit Certifikat offerirt:
die Papier-Handlung
F. L. Brade,
am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Bei meiner Abreise in die Provinz empfehle ich mich meinen verehrten Gönnern und Freunden zu geneigtem Andenken und fernerem Wohlwollen, stelle sie daß mir im verflossenen Winter abermals geschenkte ehrenvolle Vertrauen den innigsten Dank ab und werde es mit bestem Zurückkunft durch erneuerten Eifer zu rechtfertigen bemüht sein.

Louis Baptiste.

Die Kurhessische allgemeine Hagel-Versicherungs-Gesellschaft betreffend.

Die unterzeichnete Direktion empfiehlt auch in diesem Jahre dem landwirthschaftlichen Publikum die Benutzung der, von dem Kurfürstlich Hessischen Landwirthschafts-Vereine im Jahre 1840 gestiftete Hagel-Versicherungs-Anstalt, mit dem Wunsche, daß diesem gemeinnützigen Institute zu seinem ferneren sicheren Bestehen, so wie zum Vortheil der Einzelnen eine immer regere Theilnahme werden möge.

Cassel, im April 1842.

Die Direction der Kurhessischen allgemeinen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Deutschland.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, erlaubt sich der Unterzeichnete, das landwirthschaftliche Publikum ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß die Direction auch in diesem Jahre fortfahren wird, gegen Entrichtung eines geringen Beitrages Versicherungen der Feldfrüchte gegen Hagelschäden anzunehmen.

Auf alle eingehende Anmeldungen bin ich ermächtigt, die Policen sofort auszufertigen.

Die Statuten und Prämiensätze, so wie die Antragsformulare sind bei den nachgenannten Herren unentgeldlich zu erhalten, die außerdem jede gewünschte Auskunft gern ertheilen werden.

Herr **F. Kattner** in Nimptsch.
" **F. Beier** in Frankenstein.
" **C. W. Klemmt** in Schweidnitz.
" **J. C. Baumert** in Hirschberg.
" **Robert Oettel** in Görlitz.
" **Ed. Siegert** in Parchwitz.
" **Rob. Löwe** in Steinau.
" **Droganbs sel. Sohn** in Neumarkt.
" **R. Wanker** in Leobschütz.
" **Th. Glogner** in Haynau.
" **H. Walter** in Neisse.
" **C. F. Sander** in Jauer.
" **P. R. Lück** in Oels.
" **A. Lischtzenský** in Gleiwitz.
Herren **Steinberg u. Timann** in Neusalz.
Herr **C. T. Spener** in Ohlau.
" **J. A. Effmert** in Bunzlau.
" Buchhändler **Levysohn** in Grünberg.
" **J. G. Scharff** in Reichenbach.
" **C. G. Schild** in Strehlen.
" **F. L. Keßler** in Liebau.
" Gutsbesitzer **Kattner** in Pollanowitz bei Pietschen.
" **Em. Schmeisser** in Goldberg.
" **J. L. Sonnek** in Glogau.
Herren **Toscany** sel. Erbin u. **Albrecht** in Ratibor.

Herren **Heinrich u. Kohl's** Wwe. in Trachenberg.
Herr **C. Brun** in Lüben.
" **Ed. Jäschke** in Groß-Strehlitz.
" Lieut. und Kreissekretair **Kummer** in Guhrau.
" **G. H. Martius** Sohn in Namslau.
" **F. A. Müllendorff's** Sohn in Breslau.
" Kreis-Deputirter **Mathis** auf Druse bei Klopschen.
" **C. F. Geisler** in Landeshut.
" **Thilo** in Striegau.
" **C. Lamprecht** in Sprottau.
" **C. Wollmann** in Brieg.
" Bürgermeister **Schaffer** in Trebnitz.
" **C. F. Salzmann** in Sagan.
" **Blasius** in Schönau.
" **C. G. Härtel** in Freiburg.
" **F. Tomany** in Creutzburg.
" Bürgermeister **Bauch** in Herrnstadt.
" Bürgermeister **Fiebig** in Canth.
" Aktuar **Kahl** in Lauban.
" **W. J. Galle** in Oppeln.
" **C. Ziegert** in Löwenberg.
" **A. Heinze** in Beuthen in Ob.-Schlesien.

Anerbietungen von zuverlässigen und fähigen Geschäftsmännern wegen Uebernahme einer Agentur werden nach Lage der Orte und der Umstände gern berücksichtigt werden.

Liegnitz, im April 1842. **P. A. Feye**, General-Agent für Schlesien.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Bekleidungs-Gegenstände für die Wegewärter des Breslauer Regierungs-Bezirks pro 1843 beabsichtigen wir an den Mindestfordernden zu verdingen. Diesfällige Gebote können sowohl bei dem Königlichen Wegebau-Inspektor Hrn. **Biebig** hierselbst — Klosterstraße Nr. 13 — als bei dem Königlichen Ober-Wegebau-Inspektor Herrn **Krause** in Reichenbach am 10. Juni d. J. abgegeben und die Bedingungen daselbst ersehen werden.

Die Gebote können für beide Wegebau-Inspektionen zusammen, oder auch für eine jede derselben besonders ertheilt werden.

Breslau, den 15. April 1842.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.
v. Lerpitz.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige, mein sub Nr. 2—3 zu Landeshut am Kirchen-Platze und am Ober-Thore belegenes Haus — unter sehr annehmlichen Zahlungs-Bedingungen — an den Meist- und Bestbietenden zu verkaufen, und habe ich zur Abgabe der Gebote einen Termin auf den 4. Mai a. c., Vormittags um 10 Uhr an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem ich Kaufslustige hiermit einlade. Der betreffende Kauf-Kontrakt soll demnächst mit dem Meist- und Bestbietenden, falls sein Gebot irgend annehmlich ist, sofort abgeschlossen werden. Dieses Haus, welches sich im besten Baustande befindet, und — ausschließlich der unverschiert gebliebenen Grundmauern und Keller — mit 4000 Thlr. gegen Feuersgefahr versichert ist, enthält 15 Zimmer, mehrere Kabinets, bedeutende Boden-Räume, 2 Gewölbe, 4 große, helle und trockene Keller, Küche, Holzschuppen, Wagen-Remise und Stallung. Es eignet sich zum Betriebe eines jeden Geschäfts; ganz namentlich würde es vortheilhaft zu einem eleganten Gasthofe, woran es in Landeshut — gegenwärtig, da die Straße nach den böhmischen und schlesischen Bädern hindurch führt — gänzlich fehlt, eingerichtet werden können. Die der Feuer-Versicherung zum Grunde gelegte näher Beschreibung und Taxe vom 3. Juni 1837 will ich Kaufslustigen, die in portofreien Briefen deshalb an mich wenden, recht gern mittheilen.

Hirschberg, den 8. April 1842.

Menzel,
Kgl. Justiz-Kommissarius und Notarius.

Ein großer trockener Keller, längs der Front des neuen Hauses an der Königsbrücke Nr. 6, mit Eingang vom Platze aus, zur Aufbewahrung von Leder, Wolle und dergl. ist zu vermiethen. Das Nähere daselbst par terre beim Eigenthümer zu erfahren.

Antonienstraße Nr. 23 (Posthalterei) ist eine meublirte Stube nebst Alkove in der ersten Etage zu vermiethen.

Auktion.

Den 29. d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effekten, als: 1 Leiterwagen, 2 Ballen Hopfen, silberne und goldene Uhren, Doppel- und einläufige Flinten, mehrere gezogene Büchsen, Betten, Leinenzeug, Kleidungsstücke, Möbeln, Hausgeräth und ein 6oktaviger Flügel von Kirschbaumholz öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 22. April 1842.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 3 künftigen Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, soll im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, der Nachlaß des Schauspieler **Rogmann**, bestehend in einigem Silberzeug, Uhren, Betten, Leinenzeug, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 27. April 1842.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Wochen-Auktion.

Den 29. d. M. früh von 9 Uhr an sollen Neuweltgasse Nr. 42 **Stühle**, **Hausrath**, **Gartengeräth**, **Zinn und Messing**, ein Paar **Violinen** und Noten, zwei große gute **Wandkarten** von Deutschland und Schlesien, **Kleider**, **Wäsche**, diverse **kurze Waaren**, einige Zentner **gebackene Pflaumen**, und um 11 Uhr ein **guter birkener Flügel von 7 Oktaven** öffentlich versteigert werden.

Reymann, Auktions-Kommiss.

Die Besitzer des unter Nr. 1137 a. und b. (Haus-Nummer 7) auf dem Ketzerberge hierselbst belegenen Hauses beabsichtigen dasselbe im Wege freiwilliger Licitation zu verkaufen. In ihrem Auftrage habe ich einen Bietungs-Termin zum 2. Mai d. J. Nachmittags vier Uhr in meiner Wohnung, Schuhbrücke Nr. 8, angesetzt, wo die Verkaufs-Bedingungen und die sonstigen, das Grundstück betreffenden Nachrichten von Kaufslustigen eingesehen werden können.

Breslau, den 5. April 1842.

Eugen Müller,
Justiz-Commissarius.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein hier am Markte sub Nr. 31 belegenes massives zweistöckiges Haus, worin seit vielen Jahren ein Specerei- und Material-Waaren-Handel, so wie Wein- und andere Getränke-Schank mit gutem Erfolge betrieben worden ist, unter gleichzeitiger Abtretung des Handels- und Schankgewerbes unter billigen Bedingungen zu verkaufen oder auch nur letzteres mit dem dazu gehörigen Gelassen zu verpachten. Das Nähere kann hier persönlich oder auch durch frankirte Briefe von mir in Erfahrung gebracht werden.

Schmiegel im Großherzogthum Posen, den 24. April 1842.

Abraham Weichhaus Wittwe.

Bekanntmachung,
zur öffentlichen Verpachtung der zum Schlosse Oppeln gehörigen Brauerei und Branntwein-Brennerei.

Die bei dem Schlosse zu Oppeln belegene Brauerei und Brennerei nebst dem, neben der Bau-Inspektor-Wohnung belegenen sogenannten Rentmeister-Gebäude, einem Mastviehstall, einem Schwarzviehstall, zwei Bierkellern, zwei Branntwein-Gewölben, zwei Gärten von resp. 49 □R. und 148 □R., einer Wiese von 1 Morgen 157 □R., der Gräserei im Wallgraben, von 8 Morgen 120 □R. Flächeninhalt, und dem Krugs-Verlagsrechte auf 15 zwangspflichtige Schankstätten im Amts-Bezirk, soll im Wege der Licitation an den Meist- und Bestbietenden vom 1. Juni d. J. bis Johanni 1860 auf 18 Jahre 23 Tage verpachtet werden, und ist hierzu ein Termin auf
den 19. Mai d. J. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr
anberaumt worden, welchen der Hr. Regierungs-Assessor v. Jeetze in dem hiesigen Regierungs-Gebäude abhalten wird.

Pachtlustige werden eingeladen, in dem gedachten Termine zu erscheinen, vor dem Kommissarius über ihre Qualifikation und den Besitz des nöthigen Vermögens sich auszuweisen und zur Sicherheit ihres Gebotes eine Kaution von sechshundert Thalern in baarem Gelde, in Staatspapieren oder Pfandbriefen zu bestellen.

Die Verpachtungs-Bedingungen und Anschläge können bei dem Regierungs-Sekretär Ludwig eingesehen werden.

Oppeln, den 14. April 1842.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Verwaltung der direkten Steuern, Domainen u. Forsten.
Kieschke.

Bekanntmachung,
zur öffentlichen Verpachtung des auf der sogenannten Pasch-Ecke oder Wilhelmsthal bei Oppeln gelegenen Schloßgartens.

Der bei Oppeln auf der sogenannten Pasch-Ecke oder Wilhelmsthal gelegene sogenannte Schloßgarten von 14 Morgen 167 □R. Flächeninhalt, nebst den darin befindlichen Natural-, Baum-Inventarium, einem Wohnhause und Kuhstall, soll im Wege der Licitation an den Meist- und Bestbietenden vom 1. Juni d. J. bis Johanni 1848 auf 6 Jahre 23 Tage verpachtet werden, und ist hierzu ein Termin auf
den 20. Mai d. J. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr
anberaumt, welchen der Herr Regierungs-Assessor v. Jeetze in dem hiesigen Regierungs-Gebäude abhalten wird.

Pachtlustige werden eingeladen, in dem gedachten Termine zu erscheinen, vor dem Kommissarius über ihre Qualifikation und den Besitz des nöthigen Vermögens sich auszuweisen und zur Sicherheit ihres Gebotes eine Kaution von 100 Thalern in baarem Gelde in Staatspapieren oder Pfandbriefen zu bestellen.

Die Verpachtungs-Bedingungen können bei dem Regierungs-Sekretär Ludwig eingesehen werden.

Oppeln, den 14. April 1842.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.
Kieschke.

Ein äußerst solides und ganz einfaches Fabrik-Etablissement am hiesigen Orte, das erweislich für jetzt ein Kapital von 6600 Rtlr. à 4 pCt. verzinset ist, soll für 18,500 Rtlr. mit 10,000 Rthlr. Anzahlung überlassen werden. Versiegelte Adressen von ernsten Selbstkäufern unter A. Y. Nr. 15, übernimmt zu weiterer Beförderung das Comtoir des Hrn. **Militsch**, Ohlauerstraße Nr. 84.

Um mit unserm ältern Papierlager ernstlich aufzuräumen, verkaufen wir das Ries Postpapier zu 20 Sgr. und $1\frac{1}{6}$ Rthl., in Folio zu 3 Rthl. und $3\frac{1}{2}$ Rtl. — Das Ries klein Canzlei zu $1\frac{1}{6}$, $1\frac{1}{3}$, $1\frac{2}{3}$, $1\frac{5}{6}$, $1\frac{11}{12}$, 2 Rtl. rc.; das Ries klein Concept zu $1\frac{1}{6}$, $1\frac{1}{4}$, $1\frac{1}{3}$ Rtl.; das Buch 4 und 5 Sgr.; **illuminirt, 6, 9 und 10 Sgr.**; feine französische Bleifedern von Conté à Paris, das Dutzend 6 Sgr.

Chr. Magirus u. Habicht,
Papier-Handlung am Ringe Nr. 45 zu Breslau.

Neue Postpapiere, vorzüglich schön und billig,
pro Ries 2, $2\frac{1}{6}$, $2\frac{1}{3}$, $2\frac{2}{3}$, 3, $3\frac{1}{3}$ u. 4 Rtl. offeriren: **Chr. Magirus u. Habicht**,
Papier-Handlung am Ringe Nr. 45 zu Breslau.

Demoiselles,

die im **Hütemachen** geübt sind, finden Beschäftigung in der Damenputzhandlung, Ohlauerstr. Nr. 18.

Ketzerberg Nr. 21 befindet sich jetzt die Bettfedern-Reinigungs-Anstalt von der Weidenstraße.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 97 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 28. April 1842.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Bei E. Heymann in Berlin ist so eben erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Ueber den Einfluß der neuern Gesetzgebung
auf die
landwirthschaftlichen Verhältnisse Schlesiens,
insbesondere über die Folgen der unbeschränkten Theilbarkeit des Grund und Bodens.
Von **E. Heinrich**, Direktor des Königl. Kredit-Instituts für Schlesien.
Gr. 8. Broch. 15 Sgr.

Im Verlage von Veit und Comp. in Berlin ist so eben erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Schönlein's klinische Vorträge
in
dem Charité-Krankenhause zu Berlin.
Redigirt und herausgegeben von
Dr. L. Güterbock.
Erstes Heft. 1842. gr. 8. Geheftet. Preis 1 Rthlr.

In allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt Nr. 47), in Schweidnitz bei Heege, in Liegnitz bei Kuhlmey, so wie **für das gesammte Oberschlesien** durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß** sind folgende Bücher zu haben:

Bürger, Blumensprache oder **der Blumen neueste Deutung.** 5te vermehrte Auflage. 7 1/2 Sgr.

Schmidt und **Herzog** (Kunstgärtner in Weimar), **der populäre Gartenfreund,** oder Kunst, alle in Deutschland vegetirenden Blumen zu ziehen, zu warten und zu vermehren, nebst Geheimnissen der Gartenkunst. 20 Sgr.

Campe, gemeinnütziger Briefsteller, enthaltend **180 Muster-Briefe.** 9te verbesserte Auflage. 15 Sgr.

Galanthomme oder **der Gesellschafter wie er sein soll,** nebst 100 Gesellschaftsspielen. 25 Sgr.

260 enthüllte Geheimnisse aus der häuslichen **Oekonomie** und der **Landwirthschaft.** Nebst einer Anweisung, die bis jetzt geheim gehaltenen Pariser Schönheitsmittel herzustellen. 4te Aufl. 15 Sgr.

Mittel, die bewährtesten, gegen alle Fehler des Magens, gegen die schlechte Verdauung, Magenschwäche, Magenverschleimung, Magenkrampf, Blähungen ꝛc., mit Hufeland's Haus- u. Reise-Apotheke. 12 1/2 Sgr.
(Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.)

Bei F. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Ferd. Hirt** zu bekommen, sowie **für das gesammte Oberschlesien** durch die **Hirt**schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß** zu beziehen:

Vollständiges Handbuch der
Erbsen- und Bohnen-Gärtnerei,
enthaltend: die systematischen Bestimmungen fast aller bekannt gewordenen Erbsen- und Bohnen-Arten, nebst Belehrung über die zweckmäßigsten Culturweisen im Garten und auf dem Felde, die Treiberei in verschiedenen Jahreszeiten, die Sicherung gegen Ungeziefer, die Aufbewahrung für den Winter ꝛc. Ein Beitrag zu der Lehre von der möglichst hohen Verwerthung des Bodens. Von G. H. Ettmüller, Kunstgärtner. 8. 1842. Brosch. 12 1/2 Sgr.

Der größte Theil der Gärtner bleibt im alten Gleise, unbekümmert um die Erfahrungen, welche die neuere Zeit gemacht hat, aber auch gestraft durch häufige und bedeutende Verluste. Vorzüglich diesen ist dies Buch zu empfehlen, damit sie sich selbst überzeugen können, welche reiche Fülle des Segens in den einzelnen Zweigen des Gemüsebaues eine auf Kenntnisse und Vernunft begründete Cultur gewähre.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, sowie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Gründliche Anweisung
zur
Fabrikation des Siegellacks
und seiner verschiedenen Sorten, als: des rothen, schwarzen, braunen, gelben, blauen, grünen, so wie der Gold-, Bronce-, Pack-, Ofen-, Räucher- und Flaschenlacke.
Nach den neuesten Verbesserungen dargestellt
von
G. H. J. Naumann.
Mit Abbildungen.
Zweite Auflage.
8. Geh. Preis 10 Sgr.

2000 Rthl.

sind zur ersten Hypothek, jedoch nur auf ein Haus in der Stadt zu vergeben, bei **Adolf Koch**, Ring, goldner Krug Nr. 22.

Auf ein Landgut werden bald oder zu einem beliebigen späteren Termine 6 bis 9000 Rtl. zur ersten und pupillarisch sichern Hypothek bei pünktlichster Zinsenzahlung und günstigen Bedingungen, ohne Einmischung eines Dritten, gesucht. Das Nähere bei dem Kaufm. Hrn. **E. G. Ossig**, Nikolai- und Herrenstraßen-Ecke Nr. 7.

Schaf-Scheeren,

englische und deutsche, Trocars, Fitten, Thür- und Fensterbeschläge, Vorhangschlösser, braune Eisen-Oxyd-Farbe, terra marmora, oder Polirerde, so wie fsehr bewährten Heilstein für verwundetes Vieh, empfehlen ergebenst zur gefälligen Abnahme:

W. Heinrich u. Comp.,
in Breslau, am Ringe Nr. 19.

Wollzelte, Wollschilder und meublirte Zimmer empfehlen Hübner & Sohn, Ring 32.

Großes Lager aller Arten
Gardinen-Mulls und Franzen
zu den billigsten Fabrikpreisen bei
Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7,
Mühlhof,
1 Treppe hoch.

In einer Buchhandlung ist für einen jungen Mann christlicher Religion, der eine gründliche Schulbildung genossen und auch über seine Moralität genügenden Ausweis liefern kann, unter annehmbaren Bedingungen eine Lehrlingsstelle offen. Offerten werden unter der Adresse der Herren **Troplowitz u. Fuchs** in Breslau franco erbeten.

Holz-Auktion.

Es soll künftigen Sonnabend den 30. April auf dem Exerzierplatz, Eingang der Graupengasse, eine Partie altes Bauholz, in Abtheilungen, Vormittags 10 Uhr, meistbietend verkauft werden.

Neue Bücher,

welche so eben angekommen und bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, vorräthig sind.

Nekrolog der Deutschen. 18r Jahrgang. 2 Bde. Geh. 4 Rtlr.

Plutarch, neuer, oder Bildnisse und Biographieen der berühmtesten Männer und Frauen aller Nationen und Stände von den älteren bis auf unsere Zeiten. 1ste Liefrg. Geh. 22 1/2 Sgr.

Riepe, Erinnerung an Johann Wilhelm Nehm. Geh. 10 Sgr.

Rinne, Dr. Fr., Innere Geschichte der Entwickelung der deutschen National-Literatur. 1r Thl. Alte Zeit bis Opitz. Geh. 22 1/2 Sgr.

Roseck, Schulvorschriften, allgemeine deutsche, für den Unterricht im Schönschreiben. 1s u. 2s Heft. 7 1/2 Sgr.

Roseck, englische Schulvorschriften mit deutschem Texte, für den Unterricht im Schönschreiben. 1s Heft. 3 3/4 Sgr.

Schilling, dramatische Conturen. Geh. 20 Sgr.

Schmidt, Theater für Kinder. Geh. 20 Sgr.

Schütz, Anticelsus. Deutsche Vierteljahrsschrift für zeitgemäße Apologie des Katholicismus und Kritik des Protestantismus. Januar bis März 1842. Geh. 26 1/2 Sgr.

Stilling, Dr., Untersuchungen über die Funktionen des Rückenmarks und der Nerven. Mit Abbild. Geh. 2 Rtlr.

Strahl, Dr., die kalten Wasserkuren. Geh. 25 Sgr.

Studer, Prof. Dr., Anfangsgründe der mathematischen Geographie. Mit 2 Kupfertafeln. Geh. 1 Rtlr. 5 Sgr.

Tersteegens Ansichten über das heilige Abendmahl. Geh. 2 1/2 Sgr.

Dessen nachgelassene Aufsätze und Abhandlungen. Geh. 10 Sgr.

Dessen geistliches Blumengärtlein nebst der Frommen Lotterie. 14te Original-Ausgabe. Geh. 1 Rtlr.

Thierry's neue Zeichnungen für den Treppenbau in Stein, Zimmermanns- und Tischlerarbeit und in Eisenguß. Mit 24 lithographirten Quarttafeln. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Beauvais, französische Sprachlehre für Schulen und zum Selbstunterricht. 8. 20 Sgr.

Birnbaum, Dr., Lehrbuch der Anthropologie. 8. 2 Rtlr.

Luden, H., Geschichte der Regierung Ludwigs XVI. 8. 1 Rtlr. 18 3/4 Sgr.

Hanusch, Dr., die Wissenschaft des Slavischen Mythus. 8. 2 Rtlr. 20 Sgr.

Lesser's Handel im Kleinen, in seiner Beziehung auf Material-Waaren und Viktualien. 8. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Karte der deutschen Eisenbahnen. 3 3/4 Sgr.
Post- und Eisenbahn-Karte von Deutschland. Im Etui. 1 1/2 Rtlr.

Schafvieh-Verkauf.

50 Stück hochfeine Super-Electoral-Jährlingsböcke und eben so viel dergleichen Mutterschafe verschiedenen Alters sind auf der Stammschäferei zu Beerberg bei Lauban zu verkaufen und bis Mitte Mai in der Wolle annoch zu besichtigen. Jede gewünschte Auskunft ist zu ertheilen bereit

der Pächter **Müller** daselbst.

Anstellungs-Gesuch.

Ein unverheiratheter praktisch gebildeter Oekonom aus den sächsischen Erblanden sucht zu Johanni d. J. eine Anstellung als Verwalter. Derselbe ist mit den besten Zeugnissen versehen und wird der Rittergutspächter **C. F. A. Müller** in Beerberg bei Lauban darauf Reflektirenden umgehend jede mögliche Auskunft gern ertheilen.

Ein gebildeter, unverheiratheter, militairfreier Mann, 31 Jahr alt, der in der Landwirthschaft routinirt ist, das Forstwesen praktisch versteht, auch gute juristische Kenntnisse besitzt und gegenwärtig seit 8 Jahren auf einer Herrschaft Niederschlesiens als Renntmeister conditionirt, sucht von Johanni 1842 ab eine anderweitige, seinen Kenntnissen entsprechende Anstellung als Rentmeister, Domainen-Amts-Aktuar, Polizei-Verweser ꝛc. Sowohl über seine moralische Führung, als auch über seine Thätigkeit in geschäftlicher Beziehung hat er die empfehlendsten Zeugnisse aufzuweisen. Näheres ist zu erfahren unter der Adresse A. Z. durch Herrn Stadtsekretär **Pätz**, in Poln. Wartenberg.

Runkel-Rüben-Saamen
in zuckerreichster Qualität offerirt:
S. Silberstein, Carlsstr. Nr. 11.

---

200 Stück starke gut gemästete Schöpse stehen auf dem Dominio Flämischdorf bei Neumarkt zum Verkauf.

Eine perfekte, treue zuverlässige Köchin und ein flinkes, gewandtes Stuben-Mädchen, mit guten Zeugnissen ihrer Brauchbarkeit versehen, finden ein baldiges Unterkommen im Gasthofe zum Fürst Blücher bei Thamme in Schweidnitz.

Ein nettes Haus, welches sich gut verinteressirt, ist billig zu verkaufen. Nachricht bei Hrn. Korbmacher **Götz**, Ketzerberg Nr. 24.

Demoiselles,

welche in Putz-Arbeiten geübt, finden sogleich gegen gutes Honorar dauernde Beschäftigung in der Wernerschen Damen-Putzhandlung, Fischmarkt Nr. 1.

Die allerbilligsten
Goldrahmen und Leisten ꝛc. empfiehlt **v. Kaleski's** neue Vergolde-Fabrik, Taschenstraße Nr. 17, an der Promenade. Wiederverkäufer erhalten einen bedeutenden Rabatt.

Bekanntmachung.

In dem auf den 11. Mai c. zu Rawitsch anstehenden Licitations-Termine, Behufs Verpachtung der Dubiner und Jutroschiner Pachtschlüssel, wird nur noch Letzterer verpachtet, indem ersterer bereits vergeben ist.

Schmiedebrücke Nr. 51, 2 Treppen, sind zwei Gebett Betten und eine Marquise zu verkaufen.

Große und kleine Kisten sind billig zu verkaufen, Ohlauerstr. Nr. 21.

Nach auswärts, wären es auch 18, 20 Meilen, leihen wir schöne große und kleine neue Zelte. **Hübner u. Sohn.**

Anzeige.

Da ich alle meine Bedürfnisse baar bezahle, so bitte ich, auf meinen Namen Niemandem etwas zu borgen.

Rosina Dorothea Zschischank,
geb. **Kache.**

Ring Nr. 48
ist eine Reihefolge von ächt trockenen Kellern zu vermiethen.

Ein Garten-Fleck mit einer Laube ist sofort zu vermiethen: Gartenstraße Nr. 15.

Personen-Gelegenheit nach Oppeln ist zu erfragen Albrechtsstraße Nr. 30 im Kienast beim Gastwirth Hrn. Pfeiffer.

Zu verkaufen:

4 Stück große eiserne Mörser, zu 6 und 4 Rthlr das Stück,
1 liegender Ambos, 110 Pfd., das Pfd. 4 Sgr.
1 Faust, 38 Pfd., das Pfd. 4 Sgr.,
1 gegossener eiserner Ofen 4 Rthlr. 15 Sgr.
Zu haben bei **M. Rawitsch,**
Neue Weltgasse Nr. 47.

In der Naturalien-Handlung, Maria-Magdalenen-Kirchhof, werden alte, noch gut erhaltene **Papagei-Gebauer** gekauft. Auch sind daselbst stets zahme **Papageien** zu verkaufen.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich unter heutigem Datum am hiesigen Platze, unter der Firma:

Carl J. Schreiber

eine

Kattun = Niederlage

und

Mode = Waaren = Handlung,

verbunden mit einem vollständig assortirten Lager
von fertigen **Herren-** und **Damen-Hemden, Negligée's, Chemisets, Halskragen** u. **Manchetten, ächt schwarzseidenen Kleider-** u. **Mäntel-Stoffen, weißen Waaren in allen Gattungen, Französischen, Sächsischen** und **Schweizer Stickereien, Blonden** und **Spitzen, glatten** und **gemusterten engl. Tülls** und **Spitzen;**

ferner für Herren:

ein reichhaltiges Lager der modernsten **Cravatten, Shawls, Shlipse** und **Halstücher, Taschentücher** in **Seide, Baumwolle** und **Leinen, Westen-** und **Beinkleiderstoffe,**
errichtet habe. — Durch persönliche Einkäufe in jüngst verflossener Leipziger Messe und durch direkte Beziehungen aus den ersten Fabriken des In- und Auslandes, bin ich im Stande, bei bester und reellster Bedienung, die möglichst billigsten aber **festen** Preise zu stellen, und werde ich bemüht sein, das mir gütigst zu schenkende Vertrauen, um welches ich ergebenst bitte, stets zu rechtfertigen.

Breslau, den 28. April 1842.

Carl J. Schreiber,
Blücherplatz Nr. 19, Ecke des Ringes (zweites Gewölbe), im Hause des Hrn. Kaufmann Philippi.

Nicht zu übersehen!

In allen Farben feine Camlots empfehle ich zu 12, 13, 14 und 15 Sgr., so wie eine große Auswahl in feinen Mousseline de laine-**Kleidern von 2, 3, 4 und 5 Rtlr.; besonders empfehle ich eine schöne Auswahl in 5/4 und 6/4 breiten französischen Wasch-Kattunen à 2½, 3, 4 u. 5 Sgr., so wie etwas ganz Neues in Sommer-Umschlagetüchern, 12/4 und 14/4 groß, von 1 Rtlr. 10 Sgr. bis 3 Rtlr.; feine Damen-Cravatten in allen Gattungen von 7½, 10, 15 und 20 Sgr., zur gütigen Beachtung:**

S. Ringo, Hintermarkt Nr. 2.

Lokal = Veränderung.

Mit heutigem Tage habe ich mein Geschäfts-Lokal von der Albrechts-Straße Nr. 55 nach der

Oder = Straße Nr. 10

verlegt und bitte, das bisher geschenkte Vertrauen mir auch in meinem neuen Lokale angedeihen zu lassen, indem ich nicht allein ein reiches Lager von **Spazierstöcken, Pfeifenröhren** und **Köpfen, Cigarrenspitzen, Billardbällen,** so wie diversen **Galanterie-Waaren,** vorräthig habe, sondern auch alle in mein Fach einschlagende Aufträge und Reparaturen in **Bernstein, Perlmutter, Elfenbein, Horn, Holz** rc. übernehme und aufs schnellste und billigste ausführe. — Zugleich empfehle ich **ächte Cocus-Nuß-Oel-Soda-Seife** von **J. S. Douglas** in **Hamburg** und **Magdeburg** zu Fabrikpreisen, und auch die bisher gehabte Papier-Niederlage behalte ich ferner bei und offerire **alle Sorten Papiere und Schreibmaterialien** zu den billigsten Preisen.

Breslau, den 25. April 1842.

August Lampe, Kunstdrechsler.

Aepfelsinen

in schönster und vollsaftigster Frucht empfing so eben bedeutende Zufuhr und empfiehlt solche von 1 Sgr. pro Stück an:
die Südfruchthandlung des

Johann Tschinkel junior,
Albrechtsstraße Nr. 58, nahe am Ringe.

Einem hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß die Gastwirthschaft auf der

Gröditzburg

am 1. Mai d. J. wieder eröffnet werden wird.

Wie in früheren Jahren, werde ich auch jetzt eifrigst bemüht sein, meinen verehrten Gästen den Aufenthalt auf dem wegen seiner anmuthigen Lage und entzückenden Aussicht mit Recht berühmten Berge so angenehm als möglich zu machen; durch anständige und bequeme Einrichtung der Gast-, Schank-, Speise- und Schlaflokale sowohl, als durch schmackhafte Speisen und Getränke, so wie durch die sorgfältigste Bedienung das mir zeither geschenkte Wohlwollen zu rechtfertigen und zu bewahren.

Gleichzeitig erlaube ich mir, allen resp. Reisenden, deren Weg nach **Bunzlau** führt, den von mir daselbst gepachteten Gasthof

„Zum Kronprinzen von Preußen",

unter Zusicherung reeller und billiger Bewirthung, freundlichst zu empfehlen.

Bunzlau, den 20. April 1842. **Heldmeyer.**

Italienische Knaben- und Mädchen-Hüte

in allen Größen, empfing so eben und empfiehlt zu Fabrik-Preisen:

Louis Schlesinger, Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof, erste Etage.

Keine Hühneraugen mehr!

Ein ganz bewährtes Mittel, um Hühneraugen auf eine schmerzlose und leichte Weise in der kürzesten Zeit für immer auszurotten, ist in Schachteln mit Original-Beschreibung à 10 Sgr. in Breslau zu haben bei **S. G. Schwartz,** Ohlauer Straße Nr. 21.

Einem hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich in **Anfertigung von Damen-Kleidern,** so wie allen in dieses Fach treffenden Gegenständen, hiermit ergebenst zu empfehlen, und bemerke, daß ich mich nach dem **jedesmaligen neuesten** und beliebtesten Geschmack richte. Jeder gütige Versuch wird hoffentlich allen billigen Anforderungen auf das genügendste entsprechen. **C. Geier,** Junkernstraße Nr. 12.

Schweizer Kräuter-Oel.

Indem ich einem hochgeehrten Publikum meinen ergebensten Dank für das Vertrauen abstatte, welches man stets fort und fort dem so zweckmäßig componirten, und von mir als ein Erbgeheimniß fortfabricirten „**Schweizer Kräuter-Oele**" in den meisten Ländern Europa's, wie auch jenseits des Meeres, erweist, mache ich hierbei nur in Kürze darauf aufmerksam, daß sich dasselbe nicht blos, gemäß seiner Hauptbestimmung — wie die vielfachen, gerichtlich legalisirten Zeugnisse evident darlegen — als ein höchst probates Medikament gegen mangelhaften oder ersterbenden Haarwuchs bewährt hat, und stets noch fortbewährt, sondern daß ebenso auch dieses Fabrikat als ein treffliches Mittel zur **Conservirung** gesunder Haare gebraucht, und in dieser Hinsicht jeder Pomade oder jedem anderweitigen Conservirungsmittel des Haarwuchses, mit dem zuverlässigsten Erfolge an die Seite gestellt werden kann.

Da es indeß Viele wagen, durch Nachpfuschung dieses Haar-Oels ein hochgeehrtes Publikum zu täuschen, so bemerke ich hierbei, daß jedes Fläschchen desselben mit dem königlich französischen Brevet-Petschaft und der umwickelten Gebrauchs-Anweisung nebst Umschlag mit des Erben eigenhändigem Namenszug versehen ist.

Zurzach in der Schweiz, im Monat April 1842.

J. Willer Sohn, unter der Firma:
K. Willer,
Erfinder und alleiniger Verfertiger des ächten Schweizer Kräuter-Oeles.

Vorstehendes ächtes Schweizer Kräuter-Oel offeriren wir ergebenst à 1 Rtlr. 6 Sgr. pr. Fläschchen; auch ist dasselbe zu gleichen Preisen zu haben bei

Hrn. Fränzel u. Pape in Neisse.
" G. H. Kuhnrath in Brieg.
" Jul. Braun in Glatz.
" C. Stockmann in Jauer.
" H. Seidel in Wüstegiersdorf.
Hrn. A. Wlaslowsky in Gleiwitz.
" C. W. Bordollo j. u. Speil in Ratibor.
" C. A. Neumann in Freiburg i. S.
" E. F. Fleischer in Reichenbach i. S.
" A. Heintze in Beuthen O/S.

Breslau, den 26. April 1842.

W. Heinrich & Comp., am Ringe Nr. 19.

Den Herren Cigarren- und Tabak-Rauchern,

die etwas **Nobles** und gleichzeitig **Zweckmäßiges** lieben, empfehlen wir unser auf's reichhaltigste assortirte

Cigarren- und Tabak-Etuis-Lager,

in dem **neuesten Pariser, Wiener und Berliner Genre** gearbeitet, sowohl in Sammet, mit den schönsten Stickereien und bunten Auslagen, als in dem feinsten französischen Maroquin-Levante-Leder, mit den geschmackvollsten Emaille-Vergoldungen.

Klausa & Hoferdt,
Elisabethstraße (Tuchhaus) Nr. 6.

Ewald'sche Tinten für Kielen u. Stahlfedern

empfehle ich allen denen, die ihre Schriften gern in prangendem und unveränderlichen Sammetschwarz sehen, in nachstehenden Qualitäten:

a) gewöhnliche Tinten, à Berliner Quart 5 Sgr., der Anker 4 Rthl.
b) Normal-Tinte " " " 7½ Sgr. " 6 Rthl.
c) Canzlei-Tinte " " " 10 Sgr. " 6½ Rthl.
d) deutsche Tusch-Tinte, à Flasche 8 Sgr., die Kiste mit 60 Flaschen 13 Rthl.
e) Myrobalan- oder Pracht-Tinte, à Fl. 10 Sgr., die Kiste mit 60 Fl. 16 Rthl.

Copir-Tinte in Tintenfässern und Perry-Tintenfässer

in allen Größen, nebst Gebrauchsanweisung von ausgezeichneter Qualität.

Stahlfedern für den Schulgebrauch, p. Gros (12 Dutzend) 12½, 15 u. 20 Sgr.,
beste geschliffne Stahlfedern für den Canzleigebrauch, pr. Dutzend 2½, 3, 4, 5 u. 7½ Sgr.,
fein Briefpapier, pr. Ries 2 Rthl., 5 Buch 16 Sgr.,
fein Velin-Bathpost, pr. Pack, 10 Buch, 1, 1⅙ und 1⅓ Rthl.,
fein coul. Billetpapier mit Randverzierung, in Lagen à 6 Bogen 2½ Sgr.

Louis Sommerbrodt,
Kunst-, Verlags-, Papier- und Landkartenhandlung in Breslau, Ring Nr. 14 in Schweidnitz Ring Nr. 326, im eignen Hause.

Ein Knabe, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, wünscht die Handlung zu lernen. Das Nähere Taschenstraße Nr. 30, drei Treppen hoch.

Krausen werden sauber gerippt, à 4 Pfennige, Ketzerberg Nr. 21.

Ring Nr. 16 ist eine Wohnung im ersten Stock, im Hofe, à 60 Rtlr. zu vermiethen. Das Nähere im Comtoir daselbst.

Gut meublirte Zimmer
sind auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen Junkern- und Schweidnitzer Straßen-Ecke Nr. 5, eine Stiege vorn heraus, bei **Rosa Schuttze** in Breslau.

Castarica-Caffee,

das Pfund 8 Sgr.,
von noch besserem Geschmack als ächter Mocca-Caffee, empfiehlt:

C. F. Rettig,
Oder-Strasse Nr. 24, 3 Präzeln.

Angekommene Fremde.

Den 26. April **Goldene Gans:** Herr Ober-Amtm. Heller a. Schreibendorf. Frau v. Düringsfeld a. Ostrowo. Hr. Landrath Bar. v. Riecke a. Wongrowitz **Gold. Zepter:** Hr. Pfarrer Jaschke a. Klein-Kreidel Herr Hauslehrer Krebs a. Grunwitz. — **Hotel de Saxe:** Hr. Hauptm. Waßmuth a. Medzibor. — **Drei Berge:** Frau Generalin v. Szimidow aus Gräfenberg. Hr. Kaufm. Bonn a. Berlin. Hr. Dekonomie-Direktor Bobertag a. Würben. Hr. Maler Fürstenau a. Berlin. Hr. Gutsb. Wollmann a. Hennersdorf. — **Goldene Schwert:** HH. Kaufl. Gerstmann a. Ostrowo, Lutz a. Stuttgart. — **Gelber Löwe:** Hr. Kaufm. Hoffmann aus Wohlau. Hr. Gutsb. Bar. v. Gregory aus Zauche. — **Weiße Adler:** HH. Gutsb. Graf v. Harrach a. Krolkwitz, Bar. v. Koppy a. Obereck. Hr Hauptmann v. Mörner aus Krayn. Herr Landrath v. Richthofen a. Militsch. Hr. Justizrath Reymann a. Jauer Hr. Landes-Aeltester v. Frankenberg aus Golkowe. — **Rautenkranz:** Hr. Apotheker Wolff a. Strehlen. Hr. Handl.-Reisender Kammeyer a. Bremen. — **Blaue Hirsch:** Hr. Geh. Justizrath v Paczenski a. Strehlen. — **Zwei goldene Löwen:** H. Dr. med. Berliner a. Neisse. HH. Kaufl Schlesinger a. Brieg, Stolling a. Posen. — **Hotel de Silesie:** Hr. Hauptm. Arnold a. Neisse. HH Gutsb. v. Seydlitz a. Oblath, Müthe a. Züllichau. **Deutsche Haus:** Hr. Schausp. Kube aus Dresden Hr. Kaufm Lonski a. Frankenstein. Hr. Dekonom Dierke a. Schöneberg. Hr. Dekonom v Fehrentheil u Hr. Partikulier v. Lasczinski a. Berlin. Hr. Pastor Gesevius aus Osteroде. — **Weiße Storch:** Hr. Kaufm. Haase a. Rybnik.

Privat-Logis: Breitestr. 42: Frau Bürgermeister Ludwig, Frau Justizräthin Müller und Frau Syndikus Trost aus Brieg — Altbüsserstr. 21 Hr. Rektor Jäsche a. Medzibor. — Nikolaistr 77: Hr. Handlungsreisender Schöpe a. Warschau. — Hummerei 3: Hr. Gutsb. Spinger a. Pogarth. — Friedr.-Wilhelmstr. 66: Hr. Hauptm v. Tholtzig a. Kosel.

Universitäts-Sternwarte.

27. April 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres	Thermometer äußeres	Thermometer feuchtes niedriger	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 10,54	+ 6, 3	+ 1, 6	0, 6	WNW 11°	heiter
" 9 Uhr.	10,72	+ 7, 0	+ 5, 1	1, 8	W 10°	"
Mittags 12 Uhr.	10,20	+ 8, 0	+ 8, 9	3, 8	NW 26°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	9,36	+ 10, 0	+ 11, 6	4, 6	W 30°	Schleiergewölk
Abends 9 Uhr.	8,80	+ 9, 0	+ 8, 4	2, 0	WSW 58°	

Temperatur: Minimum + 1, 6 Maximum + 11, 6 Oder + 9, 0

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.